

dieses Rahmenthemas aufweisen wird. Die vorgeschlagenen Themen reichen von der Biosynthese der Karbonate bis zur Karstkunde. Die Tagung findet in Paris V., rue Claude Bernard 77, statt. Auskünfte und Anmeldungen bei Mme. F. G. Bourrouilh-Le Jan, Laboratoire CIBAMAR, Réunion SGF Carbonates, Université de Bordeaux I, Avenue des Facultés, F-33405 Talence, France.

Jahrestagung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V. in Giengen an der Brenz (Mai 1993)

Die Jahrestagung wird vom 6. bis 9. Mai 1993 in Giengen an der Brenz im Landkreis Heidenheim – östlich vom Ulm – abgehalten. Anlaß für die Wahl des Tagungsortes war die 100-Jahr-Feier der (Wieder-)Entdeckung der Charlottenhöhle bei Hürben.

Die Jahrestagung beginnt mit der Vorstellung des Jahresbandes 1993 der Zeitschrift „Karst und Höhle“ am Abend des 6. Mai. Für den darauffolgenden Tag sind Exkursionen und Höhlenbefahrungen in der Ostalb vorgesehen. Am Vormittag des 8. Mai 1993 findet die 38. Jahreshauptversammlung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher statt, am Nachmittag folgen Vorträge. Der Festvortrag wird am Abend des gleichen Tages abgehalten. Exkursionen am Sonntag, dem 9. Mai 1993, beschließen das Tagungsprogramm.

Nähere Auskünfte erteilen Hans Binder, Schellingstraße 10, D-W-7440 Nürtingen, und Hans Martin Lutz, Keplerstraße 1, D-W-7022 Leinfelden-Echterdingen. Die Mitglieder des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher erhalten das Detailprogramm und die Tagesordnung der Jahreshauptversammlung mit den „Mitteilungen“ des Verbandes.

9. Internationales Festival des Höhlenbildes in Anduze (Frankreich, Juli 1993)

Das 9. Internationale Festival des Höhlenbildes (9ème Festival International de l'image souterraine) findet in der Zeit vom 1. bis zum 4. Juli 1993 in Anduze (Frankreich) statt. Anduze liegt im Departement Gard, nordwestlich von Nimes und in unmittelbarer Nachbarschaft der Grands Causses. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Kommission für audiovisuelle Medien der Fédération Française de Spéléologie statt.

Das Programm umfaßt einen Fotowettbewerb, einen Wettbewerb für Höhlendiauführungen in der Höchstdauer von 20 Minuten („Concours Diaporama“) sowie einen Wettbewerb für Höhlen-Videofilme bis maximal 26 Minuten Dauer.

Nähere Auskünfte erteilen: M. Régis Hebrard, 415, chemin des Gravies, F-30140 Anduze, oder M. A. Martaud, Commission Audiovisuelle de la FFS, 33, rue de Compans, Appt. 13, F-75019 Paris.

SCHRIFTENSCHAU

Hanns Dieter Hilden und Volker Wrede (Redaktion), Der Malachitdom. Ein Beispiel interdisziplinärer Höhlenforschung im Sauerland. 304 Seiten. 136 Abbildungen (davon 4 farbig), 21 Tabellen, 16 Fototafeln (davon 13 farbig), 1 Tafel als Beilage. Herausgegeben vom Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen, Krefeld 1992. Preis (bro-schiert) DM 57,-.

Im Jahr 1987 wurde von Briloner Höhlenforschern in Wünnenberg-Bleiwäsche am Ostrand des Rheinischen Schiefergebirges ein ausgedehntes Höhlensystem entdeckt, das den Namen „Malachitdom“ erhielt. Die außerordentliche wissenschaftliche Bedeutung wurde von den Entdeckern sofort erkannt, zugleich aber auch die unmittelbare Gefahr der Zerstörung. Mit unermüdlichem Einsatz – der auch eine Präsentation und eine Unterschriftensammlung beim Internationalen Kongreß für Geomorphologie in Frankfurt am Main im Herbst 1989 umfaßte – gelang es nicht nur, zunächst die Erhaltung des Höhlensystems zu erreichen, sondern auch ein interdisziplinäres Forschungsprogramm auf die Beine zu stellen. Dieses wurde vorwiegend in den Jahren 1988 und 1989 unter der Leitung des Geologischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen realisiert.

Der vorliegende umfangreiche und ausgezeichnet ausgestattete Band umfaßt 20 Einzelbeiträge, in denen die unterschiedlichsten Aspekte der Speläologie behandelt werden. An den Arbeiten waren 35 Forscher beteiligt; die Sonderstellung der Höhle, die auf das Zusammentreffen eines Karsthohlraumes mit einem Buntmetallerzgang zurückgeht, hat das Geologische Landesamt bewogen, die Untersuchungsergebnisse in der vorliegenden Sonderveröffentlichung vorzulegen. Der im Werbeblatt für den Band getroffenen Feststellung, daß der Band mit seinem breiten Themenspektrum „eine zumindest in Deutschland einzigartige Dokumentation eines Karstobjektes darstellen“ dürfte und daß er zeigt, „welch interessante geowissenschaftliche Objekte Karsthöhlen sind“, kann man voll und ganz zustimmen.

Auf Einzelheiten – etwa auf Fragen der Terminologie (unter anderem werden für verschiedene Kleinformen und Sinterformen neue Namen eingeführt oder solche verwendet, die bisher im deutschen Sprachraum kaum üblich waren) – kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Mit den vielfältigen Untersuchungsergebnissen sollte sich jeder Höhlenforscher selbst auseinandersetzen. Es genügt aber nicht, dem repräsentativen Band weite Verbreitung zu wünschen. Die darin enthaltene wissenschaftliche Dokumentation ist meines Erachtens ein schlüssiger Beweis dafür, daß der Malachitdom als einzigartiges Naturdenkmal dauernd erhalten bleiben muß. Bekanntlich liegt das Höhlensystem im Abbaubereich eines Steinbruchgebietes; die sorgfältige Abwägung zwischen den konkurrierenden Interessen der Wirtschaft und des Naturschutzes, die von den zuständigen Behörden erwartet wird, sollte auf Grund der Argumente, die das Höhlenforschungsprogramm des Geologischen Landesamtes geliefert hat, zu einem eindeutigen Ergebnis im Sinne der Bewahrung eines wohl tatsächlich einmaligen Hohlraumkomplexes führen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Lutz Koch (Herausgeber), Das Klutert-Buch. Altes und Neues über einen der höhlenreichsten Berge Deutschlands. 316 Seiten, 7 Farbtafeln, 195 einfarbige Abbildungen. v. d. Linnepe Verlagsgesellschaft, Hagen 1992. Preis (gebunden) DM 59,-.

Insgesamt neun Autoren haben an diesem Buch über den Klutertberg im nordwestlichen Sauerland mitgearbeitet, das sich überwiegend mit den acht Höhlen dieses Berges in Ennepetal befaßt. Die wesentlichsten Teile des Buches bilden eigentlich eine Monographie der über 5 km langen, in Höhlenforscherkreisen weit über Deutschland hinaus bekannten Kluterthöhle, die – wie es im Kurztex auf der Umschlagseite heißt – „als Asthmaheilstätte internationale Anerkennung“ genießt.

Die Beiträge der einzelnen Autoren sind in drei Abschnitten zusammengefaßt. Schon der erste, der Geologie gewidmete Abschnitt enthält neben einem erdwissenschaftlichen Überblick (L. Koch) eine Beschreibung des „Klutert-Höhlensystems“ (St. Voigt).

Der zweite Abschnitt behandelt Pflanzen und Tiere des Kluterberges. Kurt F. Sandermann beschreibt Pflanzen und Pflanzengesellschaften, J. Pust die rezente Höhlenfauna und C. Ebenau die Fledermausfunde. Er berichtet, daß das Große Mausohr (*Myotis myotis*) in der Kluterthöhle seit 1958 nicht mehr angetroffen worden ist; die Kleine Huftisennase (*Rhinolophus hipposideros*) gilt in Nordrhein-Westfalen seit 25 Jahren als ausgestorben.

Nicht weniger als sieben Aufsätze sind den Beziehungen des Menschen zum Kluterberg gewidmet; auch sie befassen sich überwiegend mit der Kluterthöhle. Viele interessante historische Angaben enthält insbesondere der Beitrag von L. Koch über Landkarten, Höhlenbeschreibungen und Höhlenpläne des 17. und 18. Jahrhunderts. Die älteste Beschreibung der Kluterthöhle findet sich demnach in der 1698 erschienenen, zweiten Auflage der an der Universität Duisburg eingereichten Dissertation von E. C. Wasserbach. Ihr vollständiger, in lateinischer Sprache geschriebener Text ist jedenfalls ebenso abgedruckt wie eine Übertragung in die heutige Umgangssprache.

St. Voigt schildert die Geschichte der wissenschaftlichen Erforschung der Kluterthöhle im 19. und 20. Jahrhundert und K.-E. Dieckmann, der derzeitige Kurarzt, behandelt die Entwicklung der Speläotherapie-Station in der Höhle. Ein abschließendes Kapitel über den Naturschutz am Kluterberg, ein Fachwortverzeichnis sowie ausführliche Literatur- und Quellennachweise runden den Inhalt des Bandes ab, mit dem ein weiteres wichtiges Höhlengebiet in Nordrhein-Westfalen eine zusammenfassende Würdigung erfahren hat.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Maria A. Mange und Heinz F. W. Maurer, Schwerminerale in Farben. 148 Seiten, 4 Abbildungen, 3 Tabellen, zahlreiche Farbtafeln. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1991. Preis DM 198,-.

Bislang mußten sich Sedimentpetrographen, vor allem aber Erdwissenschaftler mit weniger Erfahrung in der Bestimmung von Schwermineralen mit älteren Bestimmungsbüchern und demzufolge fast immer mit Schwarzweißfotografien der über 60 Schwerminerale herumschlagen.

Das vorliegende Buch schließt mit seinen fast 180 farbigen Abbildungen bereits in dieser Hinsicht eine unangenehme Lücke.

Das Werk gliedert sich in einen methodischen sowie in einen deskriptiven Teil und wird von einem überraschend umfangreichen Literaturverzeichnis abgeschlossen.

Nach einem kurzen historischen Teil wird auf die Stabilität der Schwerminerale, auf die Abtrennung und Aufbereitung der Proben und auf die Bestimmung der Schwerminerale eingegangen. Dabei kommen sowohl die traditionellen Methoden als auch moderne (Rasterelektronenmikroskop, Kathodenlumineszenz usw.) zur Sprache. Den Abschluß des ersten Kapitels bilden die Darstellungen und Interpretationen der Ergebnisse.

Im zweiten Teil erfolgt die Beschreibung der Minerale in Wort und Bild, wobei bei letzterem versucht wurde, möglichst viele unterschiedliche Kornformen darzustellen, was neben der Darstellung unter polarisiertem Licht ein gutes Hilfsmittel bei der Bestimmung darstellt. Bei der Beschreibung findet man Angaben über die optischen Eigenschaften, die Kornform, Farbe usw., aber auch Unterscheidungsmerkmale und potentielle Liefergesteine.

Für den Karstforscher ist das Buch von großer Bedeutung, da bei der Untersuchung von Karst- und Höhlensedimenten die Schwerminerale eine wichtige Rolle spielen, deren Bestimmung aber für den Ungeübten nicht unproblematisch ist. Die sehr gelungenen Fotos werden hier sicher Abhilfe schaffen. *Dr. Rudolf Pavuza (Wien)*

G. Kienitz, P. C. D. Milly, M. Th. Van Genuchten, D. Rosenberg und W. J. Shuttleworth, *Hydrological Interactions Between Atmosphere, Soil and Vegetation*. IAHS Publication No. 204. 494 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, IAHS Press, Oxfordshire (UK). Preis US-Dollar 60,-.

Bei dem Band handelt es sich um die Veröffentlichung der Vorträge eines gleichnamigen Symposiums in Wien 1991, das im Rahmen der Generalversammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik abgehalten wurde. Er enthält 45 Arbeiten, die in vier Gruppen unterteilt wurden. Die erste Gruppe behandelt die Bodenfeuchte und den Wärmehaushalt an den Grenzflächen zwischen Atmosphäre, Vegetation und Boden; im zweiten Abschnitt werden Ansätze für die modellmäßige Behandlung des Wassers, aber auch der verschiedenen gelösten Stoffe gebracht. In der dritten Gruppe finden sich einige Artikel über die Physiologie der Pflanzen im Hinblick auf den Wasserhaushalt und verschiedene Chemikalien, der vierte Abschnitt schließlich bringt rund zehn Fallbeispiele.

Wenngleich sich eher wenige Hinweise auf spezielle Gegebenheiten in den Karstgebieten finden, so ist doch die Verwendbarkeit des Werkes für die Karstforschung eindeutig gegeben, da gerade die Wechselwirkung zwischen Vegetation, Boden und Gestein in der alpinen Karstforschung zugunsten der Lösungskinetik der Karstgesteine in der Vergangenheit etwas stiefmütterlich behandelt worden ist. Auch finden sich Denkansätze für die Auswirkung des „sauren Regens“, der ja – als wahrhaft globales Problem – vor den Karstgebieten keineswegs halt macht.

Im gesamten also hat man ein weiteres Werk aus der nun schon recht umfangreichen Serie der IAHS (International Association of Hydrological Sciences) vor sich, dessen Studium dem Karstforscher empfohlen werden kann. Dr. Rudolf Puvauza (Wien)

Rudolf Gutdeutsch, Gottfried Grünthal und Roger Musson, *Historical Earthquakes in Central Europe. Monographs, Volume I*. Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, Band 48. 109 Seiten, 25 Abbildungen, 4 Tabellen, 1 Beilage. Wien 1992. Preis öS 400,-.

In einer Zusammenarbeit österreichischer, deutscher und englischer Geophysiker entstand eine Kompilation historischer Erdbeben in Mitteleuropa. Der Band ist wie einige seiner Vorgänger dieser Reihe in englischer Sprache verfaßt. Diese Wahl ist eine unglückliche, ein längeres „summary“ hätte durchaus gereicht, wo doch die Originalzitate – der fast umfangreichste Teil des Heftes – durchaus in deutscher Sprache sind, und überdies in einer bisweilen dermaßen altertümlichen, daß der englischsprachige Leser ohnedies vor den gelegentlich sprachlichen Kapriolen kapitulieren muß.

Doch abgesehen davon ist die Arbeit eine sehr gelungene und zeigt, daß sich die geologischen Vorgänge, denen man, bedingt durch die überwiegende Angabe in Millionen von Jahren, wenig Bedeutung für die gegenwärtigen Vorgänge beimißt, plötzlich und unerwartet bemerkbar machen können – eben etwa in Form von Erdbeben. Man denke dabei an die vielen Katastrophen allein der letzten 20 Jahre – beispielsweise an die Friauler Beben (durchaus nahe der österreichischen Grenze) oder an das verheerende Beben vor einigen Wochen in Ägypten.

Gleich im Vorwort wird auf das Zwentendorfer Beben von 1590 eingegangen, das in der Diskussion um das unselige gleichnamige Atomkraftwerk eine entscheidende Rolle spielte. Erst kürzlich wurden nach Angaben der Autoren authentische Berichte aufgefunden, die über das wahre Ausmaß ziemlich genau berichteten (wurden diese Dokumente damals wirklich übersehen?). Auch das unsinnige Monsterkraftwerk Nagymaros in Ungarn wurde zuletzt durch den Verweis auf das schwere Komarom-Beben von 1763 erfolgreich bekämpft.

Neben der historischen Beschreibung etlicher anderer derartiger Naturkatastrophen interessiert an dieser Stelle vor allem auch die Frage nach den österreichischen Beben, und den Karstforscher vor allem natürlich nach denen in Karstgebieten: hier fällt einem natürlich in erster Linie das Villacher Beben von 1690 ein, doch sind auch zahlreiche andere Beben im Alpenraum auf der leider viel zu kleinen Karte Mitteleuropas erkennbar. Für diese doch österreichische Publikation wäre ein diesbezügliches Kärtchen mit besserer Zuordnungsmöglichkeit wünschenswert gewesen.

Sehr interessant ist der Vergleich zahlreicher Wahrnehmungen über das zentraldeutsche Beben von 1872 mittels Originaltexten, für den „Normalverbraucher“ ebenfalls leicht lesbar ist das Kapitel des Wissenschaftstheoretikers Oeser über die historischen Erdbeben-theorien, endend mit dem trefflichen Kantschen Satz: „Wir haben die Ursache unter unseren Füßen . . .“
Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

Das Erdbeben von Roermond. 13. April 1992 (Text: Rolf Pelzing, Redaktion: Hanns Dieter Hilden). Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen. 16 Seiten, 16 Abbildungen. Krefeld 1992. Preis (kart.) DM 4,-.

Das Geologische Landesamt Nordrhein-Westfalen nahm das in Österreich medial nur am Rande vermerkte Erdbeben vom 13. April 1992 im Gebiet des Dreiländerecks Deutschland – Belgien – Niederlande zum Anlaß, eine einschlägige Broschüre zu verfassen. Auf 16 Seiten wird der Ablauf des Bebens beschrieben, das die gleiche Magnitude aufwies, wie das in Kairo kürzlich so katastrophal endende, jedoch weitaus weniger Schäden anrichtete bzw. anrichten konnte. Nach Abbildung der Devastierungen – Menschenleben waren unmittelbar nicht zu beklagen – wird auf die seismisch-tektonische Aktivität im Rheinland eingegangen. Diese tektonische Senke wird als Auseinanderbrechen der eurasischen Kontinentalplatte gedeutet, wobei die Aktivität im Mitteloligozän begann und bis in die Gegenwart andauert. Die jährliche Absenkung beträgt dabei im Durchschnitt 2,6 mm. Es folgen Abschnitte über die Messungen der seismischen Aktivitäten und deren Auswertung. Im vorliegenden Fall ergaben die Modellrechnungen eine steil einfallende Fläche in 18 km Tiefe, wobei der Versetzungsbetrag 18 cm betrug. Letzterer erreichte die Erdoberfläche nicht, „lediglich“ die damit verbundene Bodenunruhe konnte verspürt werden.

Es zeigt sich in dem sowohl für einschlägig informierte Wissenschaftler als auch Laien sehr anschaulichen und informativen Heftchen, daß die Erdbebenforschung, wenigstens in Mitteleuropa, auf einem soliden Stand ist, obschon Vorhersagen nach wie vor kaum möglich erscheinen.

Am Schluß des uneingeschränkt zu empfehlenden Heftchens folgt (mit ortsüblicher Prägnanz) ein Hinweis zum Verhalten bei Erdbeben in bildhafter Form, das bei aller Kürze alles sonst eher langatmig dem Volke Eingebaute an Effizienz übertrifft. Die wenigen Sekunden, die im Notfall für eine Reaktion bleiben, erlauben auch kaum die Befolgung seitenlanger Instruktionen.
Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:

Dr. Max H. Fink, Metzgergasse 5, A-3400 Klosterneuburg, Österreich
Univ.-Doz. Dr. Christa Frank, Josefstädter Straße 64/11, A-1080 Wien, Österreich
Dr. Margit Gerstner, Vorgartenstraße 201/1/16, A-1020 Wien, Österreich
Günter Stummer, Pretschgasse 21/1/4, A-1110 Wien, Österreich
Univ.-Prof. Dr. Hubert Trimmel, Draschestraße 77, A-1230 Wien, Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [043](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert, Pavuza Rudolf

Artikel/Article: [Schriftenschau 133-137](#)